

Lernorte, Lebenslauf oder Lehrplanbezug? Reflexionen zum Verhältnis von Religionspädagogik und Religionsdidaktik¹

Ulrike Witten

Ludwig-Maximilians-Universität München

Kontakt: ulrike.witten@lmu.de

ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-3720-1223>

eingereicht: 31.03.2025; überarbeitet: 14.04.2025; angenommen: 29.04.2025

Zusammenfassung: Ausgehend von der These, dass in der Religionspädagogik als eine auf Praxis bezogene Wissenschaft sich ein ‚Doing wissenschaftliche Religionspädagogik‘ ganz unterschiedlich konturiert, werden vier Verhältnisbestimmungen von Religionspädagogik und Religionsdidaktik ausdifferenziert und erörtert. Diese gehen aus von Handlungsfeldern, der Theologizität, Fachdidaktikverständnissen sowie der Methodologie. Dabei wird jeweils aufgezeigt, wie sich das Verhältnis von Religionspädagogik zu Religionsdidaktik darstellt, wie sich dieses Verhältnis auch nicht harmonisieren lässt und welche Diskrepanzen in Form von offenen Rändern, fließenden Übergängen, Außenposten sowie zweiten Standbeinen bestehen (können). Dabei zeigt sich, dass von einem produktiv spannungsreichen Verhältnis von Religionspädagogik zu Religionsdidaktik auszugehen ist, wobei die Religionsdidaktik sowohl eine verbindende Position als auch eine ‚Außenpostenposition‘ einnimmt. Religionspädagogik wird bestimmt als wissenschaftliche Disziplin, die eine Theorie religiöser Bildung, Erziehung und Sozialisation darstellt und als eine auf das Subjekt bezogene Disziplin lernortübergreifend und lebenslaufbegleitend das Zusammenspiel der damit verbundenen Teildisziplinen im Blick behält. Religionsdidaktik ist damit die Teildisziplin innerhalb der Religionspädagogik, die religiöse und religionsbezogene Lernprozesse wahrnimmt, reflektiert und entwirft. Religionsdidaktik lässt sich jedoch nicht einem Lernort oder einer Lebensphase zuordnen, sondern durchdringt als eine Grundierung die Religionspädagogik als Ganze.

Schlagwörter: Religionspädagogik, Religionsdidaktik, Wissenschaftstheorie, Grundfragen

Abstract: Based on the hypothesis that since religious education is strongly related to practice, “doing scientific religious education” is contoured in very different ways. Four definitions of the relationship between religious education and religious didactics are differentiated and discussed. These are based on fields of action, theological dimensions, understandings of didactics and methodology. In each case, it is shown how the relationship between religious education and religious didactics is constituted and which discrepancies can exist in the form of open edges, fluid transitions, outposts and second pillars. It can therefore be assumed that the relationship between religious education and didactics of religion is productively tense, with the latter occupying a connecting position on the one hand and an ‘external position’ on the other. Religious education is defined as an overall academic discipline that represents a theory of religious education, upbringing and socialization and, as a discipline related to the subject, keeps an eye on the interplay of the associated sub-disciplines across learning environments and throughout the life course. Religious didactics is thus the sub-discipline within religious education that perceives, reflects and designs religious and religion-related learning processes. However, religious didactics cannot be assigned to a singular place of learning or a specific phase of life, but permeates all topics in religious education.

Keywords: religious education, religious didactics, theological learning processes, fundamentals in religious education, theory of religious education

¹ Der Artikel geht zurück auf meinen Vortrag auf der Jahrestagung der AKRK 2024. Die Vortragsform wurde beibehalten. Ich danke Georg Bucher, Julia Drube sowie Johannes Heger für den Austausch zum hier verhandelten Thema.

I. Hinführung: Doing wissenschaftliche Religionspädagogik

Lernorte, Lebenslauf oder Lehrplanbezug – der Aufsatztitel spielt zum einen auf gängige Systematiken an, Religionspädagogik wissenschaftstheoretisch zu profilieren (vgl. Kumlehn, 2020; Riegel, 2019; Heger, 2017). Zum anderen verweisen die in diesen Begrifflichkeiten enthaltenen Praxisbezüge auf die hier zu Grunde gelegte Zugangsweise: Religionspädagogik wird wissenschaftstheoretisch ausgehend von der *Praxis* des auf religiöse Bildung bezogenen *wissenschaftlichen Arbeitens* reflektiert. Dieser Zugang basiert auf der These, dass wissenschaftliche Religionspädagogik auch von den Erfahrungen, Rahmenbedingungen und daraus resultierenden Vorstellungen guter religionspädagogischer Praxis bestimmt ist. Es geht im vorliegenden Beitrag, der die Verhältnisbestimmung von Religionsdidaktik zu Religionspädagogik diskutiert, also auch um die Frage eines *Doing wissenschaftliche Religionspädagogik* (Martus & Spoerhase, 2022; Frie & Nieswand, 2024; Mößle, 2023; Grümme, 2021).

Mit anderen Worten: Ob Religionspädagogik in einem Land betrieben wird, in dem der (konfessionelle) Religionsunterricht ein Schulfach darstellt oder nicht, ob Forscher:innen biografisch durch bestimmte Lernorte besonders geprägt sind, selbst Religionsunterricht besucht haben oder auch nicht, ein Diplom- oder Lehramtsstudium im Studiengang Förderschule oder Gymnasium, absolviert haben, Theologie oder mehrere Fächer studiert haben, sich eher als (Praktische) Theolog:innen, Religionspädagog:innen oder Bildungswissenschaftler:innen sehen u.v.m. bestimmt mit, wie man das Fach versteht, was einem als Forschungsgegenstand auffällt oder nicht auffällt, kurzum: wie die Theorie religiöser Bildung erforscht und konzeptionell gefasst wird.

Folgt man dieser These, resultiert daraus, die eigene Standortgebundenheit und Geprägtheit wahrzunehmen und ggf. offenzulegen (Boschki, 2007), was auch konfessionelle Prägungen – hier eine evangelische Perspektive – einschließt. Es zeigt sich, dass Religionspädagogik als eine auf Praxis bezogene Wissenschaft in bestimmten kontextuellen Prägungen und Pfadabhängigkeiten bewegt. Dazu gehören die Rahmenbedingungen der jeweiligen Praxis, aber auch die wissenschaftlichen Bezugsdisziplinen sowie der erwartete Horizont einer möglichen Berufsfeldorientierung.² Dass wir es also mit einer Wissenschaft zu tun haben, die sich international unterschiedlich konturiert, die es an HAWs, aber auch an Universitäten gibt, und die somit unterschiedliche Lernorte und unterschiedliche Zielgruppen in den Blick nimmt, prägt auch das Verständnis von wissenschaftlicher Religionspädagogik (vgl. zur Genese der Erziehungswissenschaft: Schmidt-Hertha & Tippelt, 2024). Das mag eine Erklärung sein, warum es plurale Verständnisse von Religionspädagogik und der Verhältnisbestimmung von Religionspädagogik zu Religionsdidaktik gibt – und geben wird.

2. Verhältnisbestimmungen von Religionspädagogik und Religionsdidaktik

Ausgehend von der These, dass das Fachverständnis durch die kontextuelle Prägung des Wissenschaftstreibens geprägt ist, wozu die Veränderung durch wissenschaftstheoretische Reflexionen gehört (vgl. Pirner & Rothgangel, 2010; Pirner & Rothgangel, 2016; Pirner & Rothgangel, 2018; Bayrhuber et al., 2012), wird zuerst danach gefragt, welche Verhältnisbestimmungen von Religionspädagogik und Religionsdidaktik vorzufinden sind und was sie jeweils vor Augen führen.

² Das wird im internationalen Vergleich vielleicht am ehesten kontrastiv sichtbar, zeigt sich aber auch in unterschiedlichen Profilen von Studiengängen an Universitäten, Hochschulen und Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW). Andrea Lehner-Hartmann und Wolfgang Weirer problematisieren bspw. für den österreichischen Kontext, dass Religionspädagogik gerade nicht als Fachdidaktik verstanden wird (Lehner-Hartmann & Weirer, 2014, S. 153-159).

2.1 Lernorte, Lebenslauf oder Lehrplanbezug?

Die erste Verhältnisbestimmung orientiert sich an klassischen religionspädagogischen Handlungsfeldern und damit verbundenen Wahrnehmungen des Fachs.

2.1.1 Lehrplanbezug

Der ‚Lehrplanbezug‘ spielt auf ein gängiges Missverständnis an, das innerhalb der Religionspädagogik als solches bekannt ist, aber als eine Außenperspektive an die Religionspädagogik herangetragen wird. Nicht selten herrscht unter Studierenden die Erwartung vor, dass die Religionspädagogik die Aufgabe habe, zu erarbeiten, wie man am besten unterrichtet oder sogar noch enger, wie man die Anforderungen des Lehrplans besonders gut erfüllen würde.

Diese falsche Außenperspektive lässt sich als Spiegel impliziten Wissens interpretieren. Denn Studierende verfügen als ehemalige Schüler:innen bereits über ein Vorverständnis des Faches, das zwar keine fachdidaktischen Wissensbestände, aber Vorstellungen von „gute[m] Fachunterricht“, von einer guten Lehrkraft und „warum und wozu ein bestimmtes Fach unterrichtet wird“ (Lüsebrink, 2014, S. 24) umfasst. Gerade bei Lehramtsstudierenden als ehemalige Schüler:innen liegt es nahe, dass sie eher über ein enges Verständnis von Religionspädagogik als Religionsdidaktik verfügen. In dieser missverständlichen Lesart wäre das Verhältnis so bestimmt, dass Religionspädagogik und Religionsdidaktik deckungsgleich sind und damit fälschlicherweise in eins gesetzt werden – ein breites Verständnis der Religionspädagogik würde damit komplett ausgeblendet.

2.1.2 Lebenslauf

Hingegen ist die Lebenslauf-Perspektive eine deutlich breitere. Im evangelischen Bereich ist sie forschungsgeschichtlich u. a. mit dem Lehrbuch Religionspädagogik von Friedrich Schweitzer aus dem Jahr 2006 verknüpft. Er entfaltet darin „Handlungsfelder in biographischer Perspektive“ (Schweitzer, 2006, S. 197–261): Kindheit – Jugend – Erwachsenenalter. Vorangestellt hat er Kapitel, die eine religionsdidaktische Theoriebildung auffächern (Schweitzer, 2006, S. 137–181). Stark gemacht wurde die Lebenslaufperspektive auch in einer ‚Richtungsanzeige‘ der EKD. Der Text ‚Religiöse Bildungsbiografien ermöglichen‘ setzt bei den *Subjekten* der Bildungsarbeit (und nicht bei den Akteuren) an und entwirft als Zielperspektive die Ermöglichung einer religiösen Bildungsbiografie – Stichwort: Biografizität –, wofür eine stärkere Vernetzung der Akteure evangelischer Bildungsarbeit angestrebt wird und die Perspektive über den gesamten Lebensverlauf hinweg eingenommen werden soll (EKD, 2022). Explizite Überlegungen zu didaktischen Perspektiven finden sich in diesem Papier zu den Bildungsbiografien nicht; jedoch wird der Lernort Religionsunterricht in seinem Beitrag zur Biografiearbeit u. a. durch Eröffnung von Erzählräumen bedacht (EKD, 2022, S. 98–102).

Was heißt das nun für das Verhältnis von Religionspädagogik und Religionsdidaktik? Es zeigt sich: Die Religionsdidaktik ist eine Teildisziplin der Religionspädagogik und sie kann normativ-konzeptionell in eine religionspädagogische Perspektive auf den gesamten Lebenslauf hin in Dienst genommen werden.

Wenn jedoch die Subjekte in ihrer Biografie betrachtet werden, bleibt eine Leerstelle: nämlich die Frage, *wo* religiöse Bildung von Subjekten erfolgt, weshalb die Perspektive der „Lernorte“ unabdingbar ist.

2.1.2 Lernorte

Die Lernort-Perspektive verbindet sich u. a. mit dem Lehrbuch Religionspädagogik von Christian Grethlein aus dem Jahr 1998. Mit dem Ziel, die „Dominanz des schulischen Religionsunterrichts für die religionspädagogische Theoriebildung zurück[zu]nehmen“ (Grethlein, 1998, S. VI), stellt er die „Lernorte ‚Familie, ‚(Elektronische) Medien‘, ‚Schule‘ und ‚Gemeinde‘ formal gleichberechtigt“ (Grethlein, 1998, S. VI) dar. Bernd Schröder differenziert dies in seinem Lehrbuch stärker aus, ergänzt

die „Öffentlichkeit“ und nimmt folgende Unterscheidungen vor (Schröder, 2021, S. 227–554 bzw. X–XIV):

- a. Individuum und Familie als Orte religiösen Lernens – Religionspädagogik der Familie
- b. Lernorte im Raum der Kirche – Gemeindepädagogik
- c. Schule und Religionsunterricht als Lernorte – Schulische Religionspädagogik
- d. Medial konstituierte Lernorte – Religionspädagogik der Medien
- e. Aufnahme politisch-gesellschaftlicher Herausforderungen als religionspädagogische Aufgabe – Öffentliche Religionspädagogik

Ergänzend dazu spricht er von „Lernorte[n] in evangelischer Bildungsverantwortung“ (Schröder, 2021, S. 80–92 bzw. VIII), wozu er Kindergarten, Konfirmandenarbeit Jugendarbeit sowie Erwachsenenbildung zählt (Schröder, 2021, S. 80–92 bzw. VIII) – d. h. hier geht es um Lernorte, in denen zwar formell und informell gelernt wird, die aber durchaus in der Perspektive evangelischer Bildungsverantwortung *mitgesteuert* werden. Zudem benennt er „unordentliche Lernorte“, wie z. B. den Kirchentag, Initiativgruppen oder Kommunitäten (Schröder, 2021, S. 330–336).

Wie stellt sich hier das Verhältnis dar? Schröder stellt die Religionsdidaktik neben die „Theorie des Religionsunterrichts“ sowie die „Theorie der Präsenz christlicher Religion in der Schule“ (Schröder, 2021, S. 341–521 bzw. XI–XIV). Er begründet dies folgendermaßen:

Schulische Religionspädagogik hat sich im 20. Jahrhundert zum Schwerpunkt in Lehre und Forschung der Religionspädagogik insgesamt entwickelt; in ihrem Zentrum wiederum stand und steht die Religionsdidaktik. Angesichts tief greifender Entwicklungen und Reformen in Gesellschaft, Religion und Schule erweist sich diese Konzentration seit einem Vierteljahrhundert immer deutlicher als unzureichend: Zum einen haben neben der Schule [...] andere Lernorte [...], an Bedeutung gewonnen [...]; zudem hat sich Religionspädagogik ihrer historischen Selbstaufklärung [...], systematischen Grundfragen [...], empirischen Sondierungen [...] und vergleichenden Fragen [...] zugewandt. Zum zweiten muss schulischer Religionsunterricht nicht mehr nur auf seine Gestaltung im Klassenraum reflektiert werden, sondern er bedarf der Einzeichnung in Schule, Schulentwicklung sowie Schulleben und in verstärktem Maße der Legitimation vor Schule und Gesellschaft (Schröder, 2021, S. 34).

Der Bezug auf die Lernorte ermöglicht:

- a. eine Selbstaufklärung des Faches über seine Gegenstände und Foki. Einfacher formuliert: Wo (und wie) lernen Menschen Religion?
- b. die Diskurse der Religionspädagogik, der Gemeindepädagogik und der Praktischen Theologie zusammenzudenken (Kumlehn, 2020, S. 147).

Denn wissenschaftstheoretisch ist es nicht haltbar, zwischen Religionspädagogik, die auf Schule bezogen ist, und Gemeindepädagogik, die eine Reflexion der Bildungsbezüge im gemeindlichen Kontext darstellt, zu unterscheiden. Sinnvoller wäre es also, die Gemeindepädagogik (vgl. Bubmann et al., 2019) als Teildisziplin der Religionspädagogik zu verstehen, wobei jedoch angesichts der historisch gewachsenen Fachstrukturen mit einer solchen Zuordnung sensibel umgegangen werden muss, damit sie nicht als machtvoller ‚Eingemeindung‘ missverstanden wird. Denn die Tradition des Nebeneinanders liegt auch darin begründet, dass sich die Logiken der Lernorte Gemeinde und Schule/Unterricht unterscheiden: Gemeinde kommt z. B. keine Allokationsfunktion zu, Schule hingegen muss sich nicht um Beheimatung im Glauben kümmern. Aber obwohl sich die Eigenlogiken der Lernorte unterscheiden, lassen sich die Lernorte nicht vollkommen trennscharf differenzieren, gerade wenn man sie praktisch-theologisch reflektiert. Denn dann kommt z. B. die Frage auf, inwiefern auch Angebote des religiösen Schullebens ‚Gemeinde‘ am Lernort Schule sein können – und die im Zuge des ab 2026 bestehenden Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter hoffentlich ausgebaut werden – ohne die Spezifika der Lernorte zu ignorieren.

Zwischenfazit: Eine Ausdifferenzierung der wissenschaftlichen Religionspädagogik hat die Zentralstellung von Schule und Unterricht zurücktreten lassen. Die Religionsdidaktik ist ein Teilgebiet der Religionspädagogik, die weiß, dass Lernorte vernetzt bzw. intersektional zu betrachten sind, und dass es daher den wissenschaftlichen Austausch zwischen Theoriebildungen braucht, die verschiedene Lernorte im Fokus haben (z. B. Bubmann, 2010; Domsgen, 2010). In diesem Gefüge sind zwei Verständnisse von Religionsdidaktik zu finden:

- a. Religionsdidaktik als Theorie schulischen Religionsunterrichts (vgl. bspw. Isik & Kamcili-Yildiz, 2022; Kalloch, Leimgruber & Schwab, 2014, S. 18–25; Kropač & Riegel, 2021; Riegel & Rothgangel, 2021a, S. 339 bzw. mit einem etwas anderen Akzent Riegel, 2019, S. 246) oder enger als Theorie der Lehr-Lern-Prozesse im Religionsunterricht (Stögbauer-Elsner, Lindner & Porzelt, 2021)

oder

- b. Religionsdidaktik als Theorie der auf Religion bezogenen Lehr-Lern-Prozesse – die sich in Schule und Unterricht, in kirchlichen Bildungsorten, der Erwachsenenbildung usw. – ereignen können (vgl. bspw. Schweitzer, 2015; Ziebertz, 2015).

Diese breite Richtung lässt sich jedoch noch weiter denken, was sich z.B. bei Matthias Bernstorff zeigt, der eine ‚Fachdidaktik‘ der Homiletik entworfen hat mit der Frage, wie man predigen eigentlich *lernt* (Bernstorff, 2024). Auch Christian Mulia spricht in seiner Arbeit zur kirchlichen Altenbildung von ‚Religionsdidaktischen Konsequenzen‘, wenn er darlegt, wie eine zukünftige Altenbildung aussehen kann (Mulia, 2011, S. 334).

Die breitere Perspektive erscheint der Sache der auf Religion bezogenen Lehr-Lern-Prozesse angemessener. Gleichwohl ist nachvollziehbar, dass sich diese Lehr-Lern-Prozesse z. B. mit Lehramtsstudierenden als Adressat:innen besser in einer klaren Lehrbuch-Logik abbilden lassen und dies auch verbreitet ist, wobei die einzelnen Publikationen dies problembewusst reflektieren (vgl. bspw. Gojny, Lenhard & Zimmermann, 2022; Grethlein, 2005; Schröder, 2022). Darin zeigen sich wieder die Spezifika eines *Doing wissenschaftliche Religionspädagogik*.

Die historische Entwicklung der Disziplin zeigt (Schweitzer, 2008): Die Religionspädagogik als Krisenwissenschaft (Grethlein, 1998, S. 98) hat sich nach und nach verwissenschaftlicht und da die Akteure vornehmlich die Schule im Blick hatten, wurde zuerst dieses Feld bespielt. Erst später erfolgte konzeptionell die Weitung auf die gesamte Lebensspanne und die Lernorte hin.

Die Lernort-Logik ist eine sinnvolle Strukturierungshilfe, aber zugleich sind die Grenzen zwischen den Lernorten religionspädagogisch wie religionsdidaktisch fließend: In allen Lernorten wird Religion gelernt, formal und nonformal, geplant und ungeplant.

Für die Verhältnisbestimmung lässt sich festhalten: Religionspädagogik ist die wissenschaftliche Theorie religiöser Bildung, Erziehung und Sozialisation. Religionsdidaktik ist darin ein Teilgebiet, das sich als Theorie religiösen Lehrens und Lernens fassen lässt. Mit ‚Lehren und Lernen‘ sind humanwissenschaftliche Konzepte adressiert. Mit dem Adjektiv ‚religiös‘ können sowohl Theologie als auch Religionswissenschaften aufgerufen sein. Zum wissenschaftstheoretischen Selbstverständnis der Religionspädagogik gehört auch, dass sie sich *zwischen* Theologie und Pädagogik (Nipkow, 1975, S. 14, S. 173–178; Schmidt, 1987, S. 207–222) bzw. Humanwissenschaften befindet. Deshalb ist im nächsten Schritt zu fragen, was dieses Verständnis als theologische Disziplinen für das Verhältnis von Religionspädagogik und Religionsdidaktik bedeutet.

2.2 Religionspädagogik und Religionsdidaktik als theologische Disziplinen

2.2.1 Missverständnis als Anwendungswissenschaft

Wie auch bei den Handlungsfeldern kann hier mit einem Missverständnis begonnen werden: Es ist das Missverständnis von Religionspädagogik als Anwendungswissenschaft (Gennerich & Riegel, 2015; Lachmann & Rothgangel, 2013, S. 35–52), die das, was andere theologische Fächer an Erkenntnis generieren, zu ‚vermitteln‘ habe. Innerhalb der Religionspädagogik ist völlig klar, dass ein solches Verständnis unzureichend ist, wenn man es unreflektiert eng führt auf Religionspädagogik als Disziplin, die ausschließlich für das Didaktisieren verantwortlich sei. Jedoch kommt der Religionspädagogik – versteht man sie konvergenztheoretisch (Nipkow, 1975, S. 173–178; Witten, 2021, S. 217–222) – die Aufgabe zu, *zwischen* Fachgebieten zu vermitteln. Vermitteln ist hier jedoch zu verstehen im Sinne der Suche nach wechselseitigen Erschließungen und nicht als ein Missverständnis von „Vermitteln“ als angeblich didaktischer Aufgabe.

2.2.2 Religionspädagogik und Religionsdidaktik als Teilgebiete der Praktischen Theologie

Jedoch ist darüber hinaus zu fragen, was die Zugehörigkeit der Religionspädagogik zur Praktischen Theologie (Schambeck, 2013; Schleiermacher, 2002; Roggenkamp, 2001; Kumlehn, 2020, S. 148–149; Riegel, 2019, S. 253; Schlag & Suhner, 2017) für die Verhältnisbestimmung von Religionspädagogik zu Religionsdidaktik bedeutet. Es zeigt sich, wenn man *bottom up* die Fächer anhand ihrer zahlreichen Publikationen betrachtet, dass die Ränder sehr offen sind: Das ist am deutlichsten in Reihen zu erkennen, die vom Namen her eher praktisch-theologisch ausgerichtet sind, wie z. B. *Arbeiten zur Praktischen Theologie* (Lütze, 2011; Blaszyk, 2020; Bucher, 2021; Finkenstein, 2022), *Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart* (Käbisch, 2009; Käbisch, 2014; Heinig, Hense, Lindner & Simojoki, 2024), *Praktische Theologie heute* (Mößle, 2023; Hild, 2023; Dressler, 2020; Lorenzen, 2020; Schröder, 2023a; Schröder, 2023b), in denen sich explizite religionspädagogische sowie religionsdidaktische Publikationen finden. Wiederum ist unter dem Namen *Religionspädagogik* viel Religionsdidaktik subsumiert. Die Reihe *Religionspädagogik innovativ* startete programmatisch mit zwei religionsdidaktischen Themen (Grümme, Lenhard & Pirner, 2012; Grümme & Pirner, 2023), das *Jahrbuch der Religionspädagogik* weist primär auch eher religionsdidaktische Themen auf, und *Religionspädagogik in pluraler Gesellschaft* umfasst religionspädagogische wie -didaktische Themen. Der Eindruck offener Ränder spiegelt sich auch in den in Zeitschriften geführten Diskursen.³

Schaut man von den Publikationen her, zeigt sich zwar, dass Religionspädagogik und Religionsdidaktik Teil der Praktischen Theologie sind, genuin *didaktische Fragen* außerhalb des Religionsunterrichts spielen hier jedoch kaum eine Rolle. D. h., religionsdidaktische Fragen stellen keine etablierte Querlinie innerhalb des praktisch-theologischen Forschens dar. Auch Verbindungslinien zwischen Teilgebieten der Praktischen Theologie und bildungsbezogenen religionspädagogischen Fragestellungen sind längst nicht immer gegeben und die Diskurse laufen teils getrennt voneinander. Hier erscheint die Gemeindepädagogik inhaltlich und auch fachkulturell die Gelenkstelle zwischen Praktischer Theologie und Religionspädagogik zu sein. Sie verbindet praktisch-theologische Diskurse mit Bildungsfragen, verfolgt engere Fragen nach der Didaktik jedoch wiederum nicht so stark, worin sich auch die Fach-

³ Exemplarisch durchgesehen wurden die letzten zehn Jahrgänge einer katholischen (RpB) und einer evangelischen Zeitschrift (ZPT). Bei diesen beiden Zeitschriften ist mein Eindruck, dass die RpB eher um auf Schule und Religionsunterricht bezogene Themen kreisen, was in die Breite von Religionspädagogik, Theologie und Pädagogik eingebettet ist. Die ZPT bearbeitet sowohl religionspädagogische als auch religionsdidaktische Themen. Ergänzend sei festgestellt, dass in praktisch-theologischen Zeitschriften auch im engeren Sinne religionspädagogische und religionsdidaktische Beiträge zu finden sind, z. B. im *International Journal of Practical Theology* (Herbst, 2024; Werner, 2024; Pirker, 2021; Altmeyer, 2018; Willems, 2017).

kultur als SAGE-Disziplin – also das ‚Doing Gemeindepädagogik‘ – widerspiegelt (Bubmann et al, 2019).

Aber es reicht natürlich nicht, *bottom up* von den Publikationen her zu schauen und darüber das Fach zu bestimmen, weshalb eine normative Perspektive hinzugezogen werden soll. Dafür wird eine im evangelischen Bereich profilierte Zielbestimmung religiöser Bildung genutzt. Diese Zielbestimmung stellt das Subjekt ins Zentrum und will das Subjekt stärken. Es gibt den Ansatz, religiöse Bildung mit einer Leitperspektive auszustatten, die breit als „Befähigung zum Christsein“ (Grethlein, 2006, S. 2–18; für den Religionsunterricht: Grethlein, 2005, S. 271; Grethlein, 2018) oder auch als Empowerment/Helfen zum Leben (Domsgen, 2019, S. XX) gefasst werden kann. In diesen Ansätzen wird deutlich profiliert, dass Kirche dabei eine *Assistenzfunktion* zukommt, wie es auch die Formel von der ‚Kommunikation des Evangeliums‘ andeutet (Domsgen, 2021, S. 25–39, S. 38; Domsgen & Schröder, 2014; Schröder, 2021, S. 110–115, S. 135). Kirche kann für den Einzelnen als ‚Tankstelle‘ fungieren (Schröder, 2014, S. 158; Bucher, 2021, S. 162–165). In diesen Profilierungen zeigt sich ein Changieren zwischen Praktischer Theologie (Luther, 1992; Schwab, 2002; Boschki, 2017) und Religionspädagogik. Kirchentheoretische und bildungstheoretische Überlegungen werden miteinander verknüpft.

Und hier liegt ein für die Verhältnisbestimmung von Religionspädagogik und Religionsdidaktik interessanter Punkt: Unstrittig ist, dass Subjektorientierung zugleich Ausgangspunkt und Zielperspektive ist (auch wenn die Subjektorientierung derzeit immer stärker angefragt wird, vgl. Mendl, 2023; Boschki, 2017, S. 4–5) – und zwar bildungstheoretisch wie kirchentheoretisch, d. h. kirchliches Handeln wie Bildungshandeln müssen sich daran messen lassen. Während es aus einer allgemein religionspädagogischen Perspektive eine plausible Zielbestimmung ist, Menschen in ihrer Lebensführung unter Inanspruchnahme des Christlichen (Schröder, 2021, S. 200–212) zu unterstützen, stellt sich ein solches Verständnis für den Lernort Religionsunterricht eher als sperrig dar: Denn Schule hat ihre eigene Logik (Roose, 2022). Unterricht ist auch Einführung in eine Wissensordnung. Nicht alles in Schule muss unmittelbar für die eigene Lebensführung relevant sein. Es reicht für Unterricht auch aus, kundig in Bezug auf einen Gegenstandsbereich zu werden. Und während ‚Befähigung zum Christ:in-Sein‘ für kirchliche Bildungsverantwortung ein äußerst plausibles Ziel darstellt, ist es für den Religionsunterricht in einer abgestufteren und auch Distanz ermöglichenden Weise zu verstehen.

Was bedeutet das nun für die Verhältnisbestimmung? Das Teilgebiet der Religionsdidaktik geht nicht einfach in der Praktischen Theologie und in der Religionspädagogik auf, sondern führt auf Grund von Sperrigkeiten angesichts kontextueller Logiken (Domsgen, 2010, S. 11–12) – besonders in Bezug auf den Lernort Schule – auch darüber hinaus. Religionsdidaktik ist nicht einfach ein komplett von Praktischer Theologie und Religionspädagogik umgebenes Teilgebiet dieser Disziplinen, sondern hat offene Ränder – oder besser gesagt ein zweites Standbein. Mit ihrem zweiten Standbein in benachbarten Gebieten ist die Religionsdidaktik nicht *nur*, aber *auch* eine theologische Disziplin.

Wenn gerade die Religionsdidaktik sich auch außerhalb der Theologie ‚heimisch fühlen‘ kann, was heißt das dann für die Verhältnisbestimmung? Dahinter steht auch die Frage nach der theologischen Enzyklopädie.

2.2.3 Religionspädagogik und Religionsdidaktik und die Frage der theologischen Enzyklopädie

Enzyklopädie ist hier nicht zu verstehen als Ansammlung von Wissen, sondern als Frage danach, was die „Theologie zu einer ‚runden Sache‘ macht.“ (Gemeinhardt & Albrecht, 2021, S. 3 unter Bezug auf Schwöbel, 2005, S. 304) Es gibt den Bestimmungsversuch, die theologische Enzyklopädie „an der gegenwärtigen Praxis der christlichen Kirchen“ (Gemeinhardt & Albrecht, 2021, S. 3) zu orientieren (vgl. zur enzyklopädischen Frage vertiefend: Rothgangel & Thaidigsmann, 2005; Rothgangel, 2013).

Was bedeutet das für die Verhältnisbestimmung? Diese Frage führt *einerseits* zur bereits schon oben formulierten Anfrage: Während eine Orientierung an „der gegenwärtigen Praxis der christlichen Kirchen“ für die Religionspädagogik als Ganze passend und horizonterweiternd erscheint, gilt dies für die schulische Religionsdidaktik in abgeschwächter Form. In dieser Bestimmung erscheint die schulische Religionsdidaktik etwas stärker als ein Fremdkörper, da in der Theoriebildung des Religionsunterrichts nicht nur die „Praxis der christlichen Kirchen“ leitend ist, sondern auch humanwissenschaftliche sowie durch Austausch mit anderen religionsbezogenen Disziplinen gewonnene Perspektiven hinzukommen, z. B. die jüdische oder islamische Religionspädagogik, die sich jedoch nicht in diese „Praxis der christlichen Kirchen“ einfügen. Hier zeigt sich erneut das zweite Standbein der Religionsdidaktik, mit dem sie auch außerhalb der Theologie zum Stehen kommen kann.

Damit ist der normative Bestimmungsversuch einer Orientierung an „der gegenwärtigen Praxis der christlichen Kirchen“ jedoch nicht abzutun, denn er ermöglicht *andererseits* evangelisches, katholisches oder orthodoxes Bildungshandeln positionell, insbesondere den Religionsunterricht gemäß Art. 7 Abs. 3 GG auszurichten. Und angesichts der „zentrifugale[n] Effekte“ (Gemeinhardt & Albrecht, 2021, S. 3), die auch durch die jeweiligen zweiten Standbeine der anderen theologischen Disziplinen außerhalb der Theologie haben, steht die Religionspädagogik vor der Aufgabe, sich an der Suchbewegung nach einer gemeinsamen Mitte aus ihrer Perspektive zu beteiligen bzw. zu reflektieren, was sie als Disziplin zur Reflexion dieser Fragen beitragen kann.

Es bleibt jedoch die Frage – nicht nur angesichts des Gegenübers der jüdischen und islamischen Religionsdidaktik – nach den Bezugswissenschaften, insbesondere für den Religionsunterricht.

2.2.4 Religionspädagogik und Religionsdidaktik in einem Spannungsverhältnis angesichts der Frage nach zukünftigen Bezugswissenschaften

Während die Religionspädagogik die Theologie als Bezugswissenschaft hat und dabei auf die wechselseitige Erschließung mit den Humanwissenschaften angewiesen ist, stellt sich bei der Religionsdidaktik noch stärker die Frage, inwiefern nicht die Religionswissenschaft ebenfalls eine Bezugswissenschaft sein kann. Für eine im Gegenüber mit den Fächern der Fächergruppe und angesichts religiös-weltanschaulicher Heterogenität sprachfähige Religionsdidaktik ist die Religionswissenschaft als Bezugswissenschaft unverzichtbar (Pezzoli-Olgiati, 2024, S. 141–158; Tworuschka, 2022), was die Beobachtung unterstreicht, dass die Religionsdidaktik stärker als die Religionspädagogik eine Art ‚Außenposten‘ einnimmt. Es zeigt sich hier aber auch die historische Pfadabhängigkeit in der Fachentwicklung. Die Religionspädagogik hat sich aus einer Theoretisierung der Praxis entwickelt und ist damit als Wissenschaft durch einen gesellschaftlichen *und* religionsverfassungsrechtlichen Kontext geprägt, der plausibilisiert, fachdidaktisch unterfüttert und dessen Elastizität geprüft wird. Sowohl Religionspädagogik und in ihr das starke Teilgebiet der Religionsdidaktik sind durch die Praxis des Religionsunterrichts geprägt, weshalb es sinnvoll ist, im nächsten Schritt Religionspädagogik und Religionsdidaktik als fachdidaktische Disziplinen in den Blick zu nehmen.

2.3 Religionspädagogik und Religionsdidaktik als fachdidaktische Disziplinen

Auch wenn die Didaktik im Selbstverständnis der Religionspädagogik nur ein Teilgebiet darstellt, hat die Religionspädagogik einen fachdidaktischen Kern. Was bedeutet ein Verständnis als Fachdidaktik für das Verhältnis von Religionspädagogik zu Religionsdidaktik?

2.3.1 Religionspädagogik und Religionsdidaktik als Fachdidaktik

In der Begrifflichkeit des eigenen Selbstverständnisses würde der allgemeine Begriff der ‚Fachdidaktik‘ in Bezug auf die Religionspädagogik am ehesten als *schulische* Religionspädagogik bezeichnet. Und innerhalb der schulischen Religionspädagogik ließen sich dann erstens die Religionsdidaktik als Lehren

und Lernen im Religionsunterricht und zweitens die Religionspädagogik als Theorie religiöser Bildung im Raum Schule unterscheiden. Im evangelischen Bereich spiegelt sich dieses Verständnis prominent in der zweiten Denkschrift zum Religionsunterricht wider. In „Religiöse Orientierung gewinnen“ (EKD, 2014) wird der Beitrag des evangelischen Religionsunterrichts zu einer „pluralitätsfähigen Schule“ (EKD, 2014; EKD, 2023, S. 10) durchbuchstabiert.

Zu bedenken ist jedoch, dass die Gattung ‚Fachdidaktik‘ vielschichtig ist (vgl. dazu: Schreiber, Cramer & Randak, 2022). Ein allgemeineres Verständnis versteht als Aufgabe von Fachdidaktik: „Auswahl und Anordnung der Inhalte von Schulfächern und ihrer effektiven Vermittlung an Schüler der verschiedenen Altersstufen unterschiedlicher Schularten“ (Böhm & Seichter, 2022, S. 160), was jedoch je nach Fachkultur unterschiedlich interpretiert wird. So gibt es Fachdidaktiken, die sich

- 1) primär auf Schule und Unterricht beziehen, wie z.B. die Philosophiedidaktik oder auch die Naturwissenschaftsdidaktik (Abels & Witten, 2023),
- 2) Fachdidaktiken, die zwar ‚Didaktik‘ heißen, die aber ebenso Fragen außerhalb von Unterricht und Schule bedenken, wie z.B. die Geschichtsdidaktik, die Geschichtskultur oder public history reflektiert, und
- 3) Fachdidaktiken, die sich in ihrer Fachbezeichnung nicht nur auf Didaktik beziehen, wie z.B. die Kunst- und Musikpädagogik.

Was heißt das nun für die Verhältnisbestimmung? Ausgehend von der Beobachtung, dass der Begriff der Fachdidaktik nicht nur ein enges Verständnis von Lernen im Unterrichtsfach impliziert, sind hier am ehesten Fragen schulischer Religionspädagogik aufgerufen, womit Religionspädagogik und Religionsdidaktik eher in eins fallen. Religionspädagogik als Fachdidaktik tauscht sich mit anderen Fachdidaktiken sowie mit bildungswissenschaftlichen Disziplinen aus. Das zeigt sich auch im Blick auf jeweils aktuelle Querschnittsthemen.

2.3.2 Religionspädagogik und Religionsdidaktik in der Transdisziplinarität angesichts von Querschnittsthemen

Wie stellt sich das Verhältnis von Religionspädagogik zu Religionsdidaktik dar, wenn man Religionspädagogik und Religionsdidaktik in der Transdisziplinarität angesichts von Querschnittsthemen betrachtet?

Die schulische Religionspädagogik und hier speziell die auf Unterricht bezogenen Themen sind in den letzten Jahren mit durch äußere Impulse bestimmt worden. Themen, wie Kompetenzorientierung, Inklusion, BNE, Lernen in einer mediatisierten Welt bzw. angesichts der Digitalität, Lehrkräfteprofessionalisierung, Fachsprache usw. sind sogenannte Querschnittsthemen, die bildungspolitisch forciert wurden und in den Fachdidaktiken ihren jeweiligen Niederschlag gefunden haben. Damit verbunden sind Einwanderungsprozesse von reisenden Theorien (Witten, 2021, S. 207–222), die zu Übersetzungen und Neuverständnissen führen können, welche im besten Fall transdisziplinär weiterbearbeitet werden.

Was heißt das nun für die Verhältnisbestimmung? Die Religionspädagogik mit ihrem Außenposten der Religionsdidaktik befasst sich mit bildungspolitisch angetragenen Aufgaben, integriert diese aber im besten Fall in ihre gesamte Disziplin, sodass Mammutaufgaben wie Inklusion oder BNE eben nicht nur schulisch und unterrichtlich bedacht werden, sondern als Grundaufgaben religiöser Bildung. Diese Anliegen sind auf einen lebendigen Dialog angewiesen, der über die Religionspädagogik hinaus in den anderen theologischen Disziplinen stattfindet und von dort her unabhängige Impulse erhält. Dass sich die ‚Einwanderungsprozesse‘ von Themen unterscheiden, sie aber gemeinsam in Religionspädagogik, -didaktik und Theologie bearbeitet werden, verweist auf gemeinsame Grundlinien, die sich ebenso in den Arbeitsweisen zeigen.

2.4 Religionspädagogik und Religionsdidaktik als Disziplinen, die – unabhängig davon, wie man sie zueinander ins Verhältnis setzt – dasselbe Instrumentarium nutzen

Wissenschaftliche Religionspädagogik nutzt verschiedene Methoden bzw. Wahrnehmungsweisen, Perspektiven, Formate oder Zugänge (Heger, 2017, S. 41-59; Riegel & Rothgangel, 2021b). Das sind empirische, vergleichende, historische, systematisch-analytische sowie handlungsorientierte Zugänge. Religionsdidaktik ist als Teilgebiet der Religionspädagogik ebenso auf die Gesamtheit dieser Zugänge angewiesen. Die handlungsorientierte Dimension mit der religionsdidaktischen in eins zu setzen, stellt eine Verkürzung dar (Domsgen, 2024; Heger, 2021). Auch wenn es sinnvoll ist, über die jeweiligen Zugänge, was sie leisten und was sie nicht leisten (vgl. bspw. Schmidt, 2009, S. 93), zu diskutieren, bleiben Religionspädagogik wie Religionsdidaktik auf die gesamte Breite ihrer Zugänge angewiesen und die Zugänge sollten nicht genutzt werden, um die Teilgebiete zu unterscheiden. Interessanter ist eher, wie die verwendeten Methoden die Grenzen zwischen den Disziplinen, bspw. auch zur Praktischen Theologie oder zu den Bildungswissenschaften, durchlässiger werden lassen.

3. Bündelung

Nachdem nun verschiedene Verhältnisse erörtert wurden, erfolgt eine Bündelung, die eine Verhältnisbestimmung vornimmt und offene Fragen benennt.

3.1 Schlussplädoyer für eine Verhältnisbestimmung von Religionspädagogik und Religionsdidaktik

Der Fokus der Verhältnisbestimmung sollte auf das Subjekt bezogen sein. Die Selbstreflexion der Disziplin dient dazu, vernetzt, systemisch, dialogisch gesprächsbereit zu sein (Kaufmann, 2010, S. 212–213; Nipkow, 2010) – und dabei diesen Fokus nicht aus dem Blick zu verlieren.

Religionspädagogik ist der Oberbegriff der wissenschaftlichen Gesamtdisziplin, die eine Theorie religiöser Bildung, Erziehung und Sozialisation darstellt. Als Wissenschaft nutzt sie die Instrumente aus ihrem Werkzeugkasten. Da Subjektwerdung einen lebenslangen Prozess darstellt, reflektiert sie den gesamten Lebenslauf. Zugleich weiß sie, dass Menschen auf ganz unterschiedliche Weise in Kontakt mit Religion kommen. Daher reflektiert sie verschiedene Lernorte. Systematisch gesehen unterscheiden sich die Lernorte, jedoch ist zu vermeiden, dass die Diskurse in einzelnen darauf bezogenen Disziplinen getrennt voneinander laufen, vielmehr sind sie in ihrem Zusammenspiel zu betrachten.

Religiöse Bildung ist gestaltungsbedürftig, sie ergibt sich nicht einfach von allein oder durch Mittun, sondern in Form von Lernprozessen. Religionsdidaktik ist die entsprechende Teildisziplin: Sie lässt sich jedoch nicht einem Lernort oder einer Lebensphase zuordnen, sondern durchdringt als *eine Grundierung* die Religionspädagogik als Ganze. Dabei gibt es Lernorte, die stärker als andere von didaktischen Fragestellungen berührt sind, wie besonders Schule und Religionsunterricht; aber auch Gemeinde, Medien und Öffentlichkeit sind davon nicht unberührt.

Eine religionspädagogische Perspektive wird dann zur religionsdidaktischen Perspektive, wenn es sich um die Reflexion intendierter Lehr-Lern-Prozesse handelt. Zu dieser Reflexion gehört das Wissen, dass damit nichtintendierte Aspekte sowie Intersektionen verbunden sind, wie sich das am Lernort Schule beim sog. *hidden curriculum*, dem Religionsstunden-Ich oder bei der religiösen Sozialisation am Lernort Familie zeigt.

Mit anderen Worten: Religionsdidaktische Perspektiven tauchen immer dann auf, wenn es um die wissenschaftliche Reflexion des Erklärens, Zeigens, des zum Nachdenken-Anregens mit religiösen Inhalten oder des Streitens über theologische Perspektiven geht. Religionsdidaktische Fragen sind dabei *keine* nur auf Umsetzung und Handlungsorientierung bezogenen Fragen, sondern sind auf die Erforschung mit Hilfe aller religionspädagogischen Dimensionen angewiesen.

3.2 Irritationen und offene Ränder: Anfragen an das Verhältnis von Religionspädagogik und Religionsdidaktik

Mit diesem Schlussplädoyer ist jedoch das Schlusswort noch nicht gesprochen, es bleiben Anfragen bestehen, die nun formuliert werden.

Dynamiken angesichts der Kontextualität des Doing wissenschaftliche Religionspädagogik: Bleibend zu reflektieren ist, dass sich das dynamische Fachverständnis (Kumlehn, 2020, S. 146–148) durch Tiefenstrukturen religionspädagogischen Arbeitens, durch heterogene Kontextbedingungen und durch damit verbundene Praktiken (Martus & Spoerhase, 2022) ändert. So ist m. E. noch offen, was diese Einsicht für evangelische und katholische Religionspädagogik in Auseinandersetzung mit Selbstverständnissen, Kontexten und Praktiken der jüdischen, islamischen oder orthodoxen Religionspädagogik und die Verhältnisbestimmung von Religionspädagogik zu Religionsdidaktik bedeutet (Boschki, Schlag, Simojoki & Ulfat, 2024).

Religionsbezogene Didaktik oder Religionsdidaktik: ‚Religion‘ ist nicht nur Thema im Religionsunterricht, sondern kommt auch im Geschichts-, Ethik-, Kunst- und Musikunterricht vor. Religion ist auch Gegenstand in der Öffentlichkeit wie in den Medien. Handelt es sich dabei auch um religionsdidaktische Fragen? Zwar geht es dabei auch um das Zeigen und Verstehen von Religion, allerdings sollte keine religionsdidaktische Vereinnahmung erfolgen, weshalb es an dieser Stelle angebrachter sein kann, von einer *religionsbezogenen* Didaktik zu sprechen. Diese Unterscheidung entbindet aber gerade nicht von der Aufgabe, das Feld der öffentlichen, medialen sowie der ‚unordentlichen‘ Lernorte auch religionspädagogisch mitzubespiesen – und zwischen auf Religion sowie auf Theologie bezogenen Fragen zu unterscheiden und zu reflektieren, was diese Unterscheidung wissenschaftstheoretisch bedeutet.

Religionsdidaktik oder Religionsdidaktiken: Es gibt in der Religionspädagogik unterschiedliche Meinungen zur Frage, ob es nur eine Religionspädagogik oder mehrere Religionspädagogiken gibt (Schweitzer 2015, S. 1; Simojoki, 2014, S. 78–94; Domsgen, 2024). Aber was heißt das für die Frage nach dem Verhältnis von Religionspädagogik zu Religionsdidaktik? Begrifflich ist es üblich, von *Religionsdidaktiken* im Plural zu sprechen, wenn verschiedene religionsdidaktische Theoriebildungen gemeint sind. Aber gibt es auch Religionsdidaktiken im Plural im Blick auf die jeweiligen Theologien? Handelt es sich um Akzentuierungen oder um verschiedene Religionsdidaktiken? Wodurch würden sie sich unterscheiden oder liegt ihre Einheit in den Lehr-Lern-Prozessen, sodass es letztlich nur eine Religionsdidaktik gibt, die sich jedoch ausdifferenziert?

Bleibende Offenheit des Doing wissenschaftliche Religionspädagogik: Zwar wurden ‚Sortierungsvorschläge‘ vorgelegt, um Bezugsdisziplinen und Diskurse klar unterscheiden zu können. Versteht man aber Religionspädagogik wissenschaftstheoretisch ausgehend von der Praxis des auf religiöse Bildung bezogenen wissenschaftlichen Arbeitens, schaut man sich das weite Feld der auf religiöse Bildung bezogenen Forschung an, reflektiert, wie Forschungsfragen entstehen und Forschungsfelder erschlossen werden, wie dynamisch die Logiken von erfolgreichen Antragstellungen und guten Kooperationen sich gestalten, dann zeigt sich, dass diese Prozesse zu kontingent und auch in positiver Weise zu offen sind, um an einem allzu starren Schema festzuhalten. *Doing wissenschaftliche Religionspädagogik* erfordert eine Systematisierung mit Beachtung der offenen Ränder und einer variablen Verhältnisbestimmung.

Literatur

- Abels, Simone & Witten, Ulrike (2023). Was Naturwissenschaftsdidaktiken und Religionspädagogik voneinander über Inklusion lernen können. *Zeitschrift für Inklusion*, 2, <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/716>
- Altmeyer, Stefan (2018). Ehren- und Hauptamt in der Katechese in Deutschland: Ein mitunter kritisches Verhältnis. *International Journal of Practical Theology*, 22(2), 253–272. <https://doi.org/10.1515/ijpt-2018-0011>
- Bayrhuber, Horst; Harms, Ute; Muszynski, Bernhard; Ralle, Bernd; Rothgangel, Martin; Schön, Lutz-Helmut; Vollmer, Helmut J. & Weigand, Hans-Georg (2012). *Formate Fachdidaktischer Forschung: Empirische Projekte – historische Analysen – theoretische Grundlegungen*. Waxmann Verlag.
- Bernstorf, Matthias (2024). *PredigtDidaktik*. Kohlhammer.
- Blaszcyk, Sabine (2020). *Also kommt nicht mehr der Weihnachtsmann, sondern es kommt das Christkind. Ethnografische Fallstudie zur religiösen Elementarbildung in mehrheitlich konfessionslosem Kontext*. Evangelische Verlagsanstalt.
- Böhm, Winfried & Seichter, Sabine (2022). *Wörterbuch der Pädagogik* (18., revidierte Auflage). utb. <https://doi.org/10.36198/9783838588148>
- Boschki, Reinhold (2007). Der phänomenologische Blick: „Vierschritt“ statt „Dreischritt“ in der Religionspädagogik. In Matthias Gronover & Reinhold Boschki (Hg.), *Junge Wissenschaftstheorie der Religionspädagogik* (S. 25–47). Lit Verlag.
- Boschki, Reinhold (2017). Art. Subjekt. *Das wissenschaftlich-religionspädagogische Lexikon im Internet*. <https://doi.org/10.23768/wirelex.Subjekt.100312>
- Boschki, Reinhold; Schlag, Thomas; Simojoki, Henrik & Ulfat, Fahimah (Hg.) (2024). *Schlüsseltexte der Religionspädagogik "quer" gelesen: Interreligiöse und interkonfessionelle Zugänge*. Waxmann.
- Bubmann, Peter (2010). Gemeindepädagogik und schulische Religionspädagogik. Plädoyer für eine neue Partnerschaft. *Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik*, 9(2), 23–41.
- Bubmann, Peter; Keßler, Hildrun; Mulia, Christian; Oesselmann, Dirk; Piroth, Nicole & Steinhäuser, Martin (Hg.) (2019). *Gemeindepädagogik*. De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110551228>
- Bucher, Georg (2021). *Befähigung und Bevollmächtigung. Interpretative Vermittlung zwischen allgemeinem Priestertum und empowerment-Konzeptionen in religionspädagogischer Perspektive. Grundlegungen und exemplarische Durchführung*. Evangelische Verlagsanstalt. <https://doi.org/10.5771/9783374067527>
- Domsgen, Michael & Schröder, Bernd (Hg.) (2014). *Kommunikation des Evangeliums. Leitbegriff der Praktischen Theologie*. Evangelische Verlagsanstalt.
- Domsgen, Michael (2010). Systemische Perspektiven als Rahmen einer neuen Verhältnisbestimmung von schulischer und außerschulischer Religionspädagogik. *Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik*, 9(2), 9–22.
- Domsgen, Michael (2019). *Religionspädagogik*. Evangelische Verlagsanstalt. <https://doi.org/10.5771/9783374054916>
- Domsgen, Michael (2021). Wie weiter mit der Kirche? Fünf Theologische Spotlights im Theater der Grundlegung und Handlungsorientierung von Kirche. *Evangelische Theologie*, 81(1), 25–39. <https://doi.org/10.14315/evth-2021-810105>
- Domsgen, Michael (2024). Art. Religionspädagogik. *socialnet Lexikon*. Unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/Religionspaedagogik>, [letzter Zugriff: 27.03.2025].
- Dressler, Bernhard (2020). *Religion verstehen. Beiträge zur Religionshermeneutik und zur religiösen Bildung*. Kohlhammer. <https://doi.org/10.17433/978-3-17-038163-6>
- Finkenstein, Eva (2022). *Im ‚Raum der Suche nach Verständigung‘. Beiträge konfessionsloser Schülerinnen und Schüler zum evangelischen Schulprofil*. Evangelische Verlagsanstalt. <https://doi.org/10.5771/9783374072248>

- Frie, Ewald & Nieswand, Boris (2024). *Keplerstraße 2. Innenansichten geisteswissenschaftlicher Forschung*. C.H. Beck. <https://doi.org/10.17104/9783406821905>
- Gemeinhardt, Peter & Albrecht, Christian (2021). Einleitung. In Peter Gemeinhardt & Christian Albrecht (Hg.), *Themen und Probleme Theologischer Enzyklopädie. Perspektiven von innen und von außen* (S. 1–9). Mohr Siebeck. <https://doi.org/10.1628/978-3-16-159863-0>
- Gennerich, Carsten & Riegel, Ulrich (2015). Art. Wissenschaftstheorie. *Das wissenschaftlich-religionspädagogische Lexikon im Internet*. <https://doi.org/10.23768/wirelex.Wissenschaftstheorie.100001>
- Gojny, Tanja; Lenhard, Hartmut & Zimmermann, Mirjam (2022). *Religionspädagogik in Anforderungssituationen: Fachdidaktische Grundlagen für Studium und Beruf*. Vandenhoeck & Ruprecht. <https://doi.org/10.36198/9783838557977>
- Grethlein, Christian (1998). *Religionspädagogik*. De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110810202>
- Grethlein, Christian (2005). *Fachdidaktik Religion: Evangelischer Religionsunterricht in Studium und Praxis*. Vandenhoeck & Ruprecht. <https://doi.org/10.36198/9783838526683>
- Grethlein, Christian (2006). Befähigung zum Christsein: Ein lernortübergreifendes religionspädagogisches Ziel. *Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik*, 5(2), 2–18. <https://www.theo-web.de/zeitschrift/ausgabe-2006-02/2-Grethlein-END.pdf>
- Grethlein, Christian (2018). *Christsein als Lebensform: Eine Studie zur Grundlegung der Praktischen Theologie*. Evangelische Verlagsanstalt.
- Grümme, Bernhard (2021). *Praxeologie. Eine religionspädagogische Selbstaufklärung*. Herder Verlag. <https://doi.org/10.5771/9783451830501-1>
- Grümme, Bernhard; Lenhard, Hartmut & Pirner, Manfred L. (Hg.) (2012). *Religionsunterricht neu denken. Innovative Ansätze und Perspektiven der Religionsdidaktik. Ein Arbeitsbuch*. Kohlhammer.
- Grümme, Bernhard & Pirner, Manfred L. (Hg.) (2023). *Religionsunterricht weiterdenken. Innovative Ansätze für eine zukunftsfähige Religionsdidaktik*. Kohlhammer.
- Heger, Johannes (2017). *Wissenschaftstheorie als Perspektivenfrage?! Eine kritische Diskussion wissenschaftstheoretischer Ansätze der Religionspädagogik*. Ferdinand Schöningh. <https://doi.org/10.30965/9783657785582>
- Heger, Johannes (2021). Religionsdidaktik als Wissenschaft. In Ulrich Kropač & Ulrich Riegel (Hg.), *Handbuch Religionsdidaktik* (S. 526–536). Kohlhammer.
- Heinig, Hans M.; Hense, Ansgar; Lindner, Konstantin & Simojoki, Henrik (Hg.) (2024). *Christlicher Religionsunterricht (CRU). Rechtswissenschaftliche und theologisch-religionspädagogische Perspektiven auf ein Reformmodell in Niedersachsen*. Mohr Siebeck. <https://doi.org/10.1628/978-3-16-163650-9>
- Herbst, Jan-Hendrik (2024). Anthropologische Wende in der katholischen Religionspädagogik? Exemplarische Kristallisationspunkte der Internationalisierung zwischen 1965 und 1985. *International Journal of Practical Theology*, 28(1), 82–99. <https://doi.org/10.1515/ijpt-2023-0020>
- Hild, Christian (2023). *Religiöse Wörter übersetzen. Ein Ansatz zur Sprach- und Translationssensibilisierung von SchülerInnen*. Kohlhammer. <https://doi.org/10.17433/978-3-17-043143-0>
- Isik, Tuba & Kamcili-Yildiz, Naciye (2022). *Islamische Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Unterricht und Studium*. Brill Schöningh. <https://doi.org/10.36198/9783838558165>
- Käbisch, David (2009). *Erfahrungsbezogener Religionsunterricht. Eine religionspädagogische Programmformel in historischer und systematischer Perspektive*. Mohr Siebeck.
- Käbisch, David (2014). *Religionsunterricht und Konfessionslosigkeit. Eine fachdidaktische Grundlegung*. Mohr Siebeck.
- Kalloch, Christina; Leimgruber, Stephan & Schwab, Ulrich (2014). *Lehrbuch der Religionspädagogik. Für Studium und Praxis in ökumenischer Perspektive* (3., überarbeitete Auflage). Verlag Herder.

- Kaufmann, Hans B. (2010). Auf dem Weg zu einer dialogischen Konzeption von Religions- und Gemeindepädagogik – Thesen zur AfR-Tagung 2010 „Schulische und außerschulische Religionspädagogik“. *Theo Web. Zeitschrift für Religionspädagogik*, 9(2), 212–213.
- Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland [EKD] (Hg.) (2014). *Religiöse Orientierung gewinnen. Evangelischer Religionsunterricht als Beitrag einer pluralitätsfähigen Schule. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland*. Gütersloher Verlagshaus.
- Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland [EKD] (Hg.) (2022). *Religiöse Bildungsbiografien ermöglichen: Eine Richtungsanzeige der Kammer der EKD für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend für die vernetzende Steuerung evangelischer Bildung*. Evangelische Verlagsanstalt.
- Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland [EKD] (Hg.) (2023). *Religiöse Bildung und Evangelischer Religionsunterricht in der Grundschule. Ein Orientierungsrahmen*. Hannover.
- Kropač, Ulrich & Riegel, Ulrich (Hg.) (2021). *Handbuch Religionsdidaktik*. Kohlhammer.
- Kumlehn, Martina (2020). Wissenschaftstheoretische Selbstvergewisserung als grundlegendes Forschungsformat der Religionsdidaktik. *Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik*, 19(1), 145–162. <https://doi.org/10.23770/tw0126>
- Lachmann, Rainer & Rothgangel, Martin (2013). Verständnis und Aufgaben religionsunterrichtlicher Fachdidaktik. In Martin Rothgangel, Gottfried Adam & Rainer Lachmann (Hg.), *Religionspädagogisches Kompendium* (S. 35–52). Vandenhoeck & Ruprecht.
- Lehner-Hartmann, Andrea & Weirer, Wolfgang (2014). Religionspädagogik als Fachdidaktik. *Österreichisches Religionspädagogisches Forum*, 22, 153–159. <https://doi.org/10.25656/01:10566>
- Lorenzen, Stefanie (2020). *Entscheidungen als Zielhorizont des Religionsunterrichts? Religiöse Positionierungsprozesse aus der Perspektive junger Erwachsener*. Kohlhammer. <https://doi.org/10.17433/978-3-17-038155-1>
- Lüsebrink, Ilka (2014). Herausforderungen der Studieneingangsphase aus fachdidaktischer Perspektive: das Fachverständnis irritieren. In Marlene Kowalski, Anca Leuthold-Wergin, Melanie Fabel-Lamla, Peter Frei & Bettina Uhlig (Hg.), *Professionalisierung in der Studieneingangsphase der Lehrer:innenbildung. Theoretische Perspektiven und empirische Befunde* (S. 23–38). Verlag Julius Klinkhardt. <https://doi.org/10.35468/6051-02>
- Lütze, Frank M. (2011). *Religionsunterricht im Hauptschulbildungsgang. Konzeptionelle Grundlagen einer Religionsdidaktik für den Pflichtschulbereich der Sekundarstufe I*. Evangelische Verlagsanstalt.
- Luther, Henning (1992). *Religion und Alltag – Bausteine zu einer Praktischen Theologie des Subjekts*. Radius-Verlag.
- Martus, Steffen & Spoerhase, Carlos (2022). *Geistesarbeit. Eine Praxeologie der Geisteswissenschaften*. Suhrkamp.
- Mendl, Hans (2023). Subjektorientierung unter Druck: Neue Normative in der (Religions-)Pädagogik. *Religionspädagogische Beiträge*, 46(1), 53–64. <https://doi.org/10.20377/rpb-270>
- Mößle, Laura (2023). ‚Doing Emotion‘ im Religionsunterricht. Eine ethnographische Studie. Kohlhammer. <https://doi.org/10.17433/978-3-17-043415-8>
- Mulia, Christian (2011). *Kirchliche Altenbildung. Herausforderungen – Perspektiven – Konsequenzen*. Kohlhammer.
- Nipkow, Karl E. (1975). *Grundfragen der Religionspädagogik. Gesellschaftliche Herausforderungen und theoretische Ausgangspunkte*. Gütersloher Verlagshaus.
- Nipkow, Karl E. (2010). Stellungnahme zum Verhältnis von Religionspädagogik und Gemeindepädagogik. *Theo Web. Zeitschrift für Religionspädagogik*, 9(2), 214–219. <https://www.theo-web.de/zeitschrift/ausgabe-2010-02/16.pdf>
- Pezzoli-Olgati, Daria (2024). „Religion“ in der Schule als gesellschaftlicher Seismograph. Der lange Weg zu den Inhalten des Religionsunterrichts für alle im Kanton Tessin (Schweiz). In Tanja Gojny, Susanne Schwarz & Ulrike Witten (Hg.), *Wie kommt Religionsunterricht zu seinen Inhalten?*

- Erkundungen zwischen Fridays for Future, Abraham und Sühneopfertheologie* (S. 141–158). transcript Verlag. <https://doi.org/10.14361/9783839468579-011>
- Pirker, Viera (2021). Influencing' – ein Modell religionspädagogisch reflektierten Handelns? *International Journal of Practical Theology*, 25(1), 40–57. <https://doi.org/10.1515/ijpt-2019-0043>
- Pirner, Manfred L. & Rothgangel, Martin (2010). Schulische und außerschulische Religionspädagogik – Dokumentation der AfR-Jahrestagung 2010. *Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik*, 9(2).
- Pirner, Manfred L. & Rothgangel, Martin (2016). Wie evangelisch können Praktische Theologie und Religionspädagogik sein? Verortungen im Vorfeld des Reformationsjubiläums (Dokumentation der GwR-Jahrestagung 2016). *Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik*, 15(2).
- Pirner, Manfred L. & Rothgangel, Martin (2018). Religionspädagogik in biografischer Perspektive. *Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik*, 17(2).
- Riegel, Ulrich & Rothgangel, Martin (2021a). Religionsdidaktik. Bestandsaufnahme und Forschungsperspektiven. In Martin Rothgangel, Ulf Abraham, Horst Bayrhuber, Volker Frederking, Werner Jank & Helmut J. Vollmer (Hg.), *Lernen im Fach und über das Fach hinaus. Bestandsaufnahmen und Forschungsperspektiven aus 17 Fachdidaktiken im Vergleich* (S. 339–362). Waxmann.
- Riegel, Ulrich & Rothgangel, Martin (2021b). Formate religionsdidaktischer Forschung. *ÖRF* 29(1), 45–60. <https://doi.org/10.25364/10.29:2021.1.4>
- Riegel, Ulrich (2019). Religionspädagogik als wissenschaftliche Disziplin. In Benedikt P. Göcke & Lukas V. Ohler (Hg.), *Die Wissenschaftlichkeit der Theologie. Katholische Disziplinen und ihre Wissenschaftstheorien* (S. 245–278). Aschendorff Verlag.
- Roggenkamp, Antje (2001). *Religionspädagogik als "Praktische Theologie". Zur Entstehung der Religionspädagogik in Kaiserreich und Weimarer Republik*. Evangelische Verlagsanstalt.
- Roose, Hanna (2022). Wie der Religionsunterricht an den „großen Fragen“ der Schüler:innen vorbeigeht. Kommunikative Interaktionsmuster und religionsunterrichtliche Praktiken. In Stefan Altmeyer, Bernhard Grümme, Helga Kohler-Spiegel, Elisabeth Naurath, Bernd Schröder & Friedrich Schweitzer (Hg.), *Jahrbuch der Religionspädagogik. Religion subjektorientiert erschließen* (S. 167–177) Vandenhoeck & Ruprecht. <https://doi.org/10.13109/9783666703287.167>
- Rothgangel, Martin & Thaidigsmann, Edgar (Hg.) (2005). *Religionspädagogik als Mitte der Theologie? Theologische Disziplinen im Diskurs*. Kohlhammer.
- Rothgangel, Martin (2013). ‚Religionspädagogische Theologie‘ – ein Desiderat angesichts einer sich ausdifferenzierenden Theologie. *Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik*, 12(2), 71–81.
- Schambeck, Mirjam (2013). Zum Verständnis und Geschäft der Religionspädagogik: Wissenschaftstheoretische Anmerkungen. *Religionspädagogische Beiträge*, 70, 91–103. <https://doi.org/10.20377/rpb-1555>
- Schlag, Thomas & Suhner, Jasmine (Hg.) (2017). *Theologie als Herausforderung religiöser Bildung – Bildungstheoretische Orientierungen zur Theologizität der Religionspädagogik*. Kohlhammer.
- Schleiermacher, Friedrich (2002). *Kurze Darstellung des theologischen Studiums zum Behuf einleitender Vorlesungen* (1811/1830). De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110864809>
- Schmidt, Günther R. (1987). Religionspädagogik zwischen Theologie und Pädagogik. *Praktische Theologie*, 22(1), 21–33. <https://doi.org/10.14315/prth-1987-0104>
- Schmidt, Günther R. (2009). Konvergenzen – Divergenzen. Religionspädagogik seit 1998 (II). *Theologische Rundschau*, 74(1), 63–95. <https://doi.org/10.1628/004056909787414547>
- Schmidt-Hertha, Bernhard & Tippelt, Rudolf (2024). Zur Situation erziehungswissenschaftlicher Forschung an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 27(5), 1237–1257. <https://doi.org/10.1007/s11618-024-01265-0>
- Schreiber, Felix; Cramer, Colin & Randak, Maximilian (2022). Aufgaben und Verortungen der Fachdidaktik in wissenschaftlicher Literatur. Systematische Annäherung an den

- Begriffsgebrauch. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 40(1), 97–110. <https://doi.org/10.36950/bzl.40.1.2022.9197>
- Schröder, Bernd (2014). Das Priestertum aller Getauften und die Assistenz der Kirche. Überlegungen zur Neuformatierung der Praktischen Theologie im Anschluss an Christian Grethleins Praktische Theologie. In Michael Domsgen & Bernd Schröder (Hg.), *Kommunikation des Evangeliums. Leitbegriff der Praktischen Theologie* (S. 161–184). Evangelische Verlagsanstalt.
- Schröder, Bernd (2021). *Religionspädagogik* (2., überarbeitete und ergänzte Auflage). Mohr Siebeck.
- Schröder, Bernd (2022). *Religion unterrichten*. Vandenhoeck & Ruprecht. <https://doi.org/10.13109/9783666634147>
- Schröder, Bernd (2023a). *Religionspädagogische Ökumenik. Weltweites polyzentrisch-plurales Christentum als Bildungsreligion*. Mohr Siebeck.
- Schröder, Bernd (2023b). *Religionspädagogik angesichts des Judentums. Grundlegungen – Rekonstruktionen – Impulse*. Mohr Siebeck. <https://doi.org/10.1628/978-3-16-162007-2>
- Schwab, Ulrich (2002). Wahrnehmen und Handeln. Praktische Theologie als subjektorientierte Theorie. In Eberhardt Hauschildt, Ulrich Schwab & Andrea Bieler (Hg.), *Praktische Theologie für das 21. Jahrhundert* (S. 161–176). Kohlhammer.
- Schweitzer, Friedrich (2006). *Religionspädagogik. Lehrbuch Praktische Theologie*. Gütersloher Verlagshaus. <https://doi.org/10.14315/9783641333515>
- Schweitzer, Friedrich (2008). Von der Katechetik zur Religionspädagogik als Wissenschaft. In Friedrich Schweitzer, Volker Elsenbast, Christoph T. Scheilke (Hg.), *Religionspädagogik und Zeitgeschichte im Spiegel der Rezeption von Karl Ernst Nipkow* (S. 15–27). Gütersloher Verlagshaus.
- Schweitzer, Friedrich (2015). Art. Religionspädagogik. *Das wissenschaftlich-religionspädagogische Lexikon im Internet*. <https://doi.org/10.23768/wirelex.Religionspdagogik.100099>
- Schwöbel, Christoph (2005). Art. Theologie. In RGG 8, Sp. 255–306.
- Stögbauer-Elsner, Eva; Lindner, Konstantin & Porzelt, Burkard (Hg.) (2021). *Studienbuch Religionsdidaktik*. Verlag Julius Klinkhardt. <https://doi.org/10.36198/9783838555669>
- Simojoki, Henrik (2014). Wie kann Religionspädagogik als Ganzes verstanden und dargestellt werden? Ein Literaturüberblick. *Verkündigung und Forschung*, 59(2), 78–94. <https://doi.org/10.14315/vf-2014-0203>
- Tworuschka, Udo (2022). Praktische Religionswissenschaft als Partnerin der Religionspädagogik. In Michael Domsgen & Ulrike Witten (Hg.), *Religionsunterricht im Plausibilisierungsstress* (S. 131–144). transcript Verlag. <https://doi.org/10.14361/9783839457801-007>
- Werner, Dietrich (2024). Religious Education and Ecumenical Formation in Post-confessional Settings – Essentials for the Theological Education of Pastors and Teachers of Religion. *International Journal of Practical Theology*, 28(1), 135–157. <https://doi.org/10.1515/ijpt-2024-0035>.
- Willems, Joachim (2017). The Position of Muslim Pupils in Discourses at German Schools: Two Accounts. *International Journal of Practical Theology*, 21(2), 194–214. <https://doi.org/10.1515/ijpt-2016-0019>
- Witten, Ulrike (2021). *Inklusion und Religionspädagogik: Eine wechselseitige Erschließung*. Kohlhammer. <https://doi.org/10.17433/978-3-17-039651-7>
- Ziebertz, Hans-Georg (2015). Gegenstandsbereich der Religionsdidaktik. In Georg Hilger, Stephan Leimgruber & Hans-Georg Ziebertz (Hg.), *Religionsdidaktik* (S. 17–28). Kösel.